

Mit Taktstock und Amboss

Blasorchesters Lügde gibt im Schützenhaus ein tolles Konzert mit großer Spielfreude

VON RUDI RUDOLPH

LÜGDE. Etwas ganz Besonderes unter den Konzerten im Tal der Emmer ist das Jahreskonzert des Blasorchesters der Stadt Lügde, und so war das Lügder Schützenhaus am Freitagabend voll besetzt.

Es war ein Publikum voller Erwartung, denn das Orchester hatte den Abend unter das Motto „Musikalische Faszination aus Puszta, Taiga und fernen Ländern“ gestellt, und es legte unter der Leitung von Jörn Diekmann gleich vehement los. Der „Castaldo-Marsch“, von Rudolf Novacek für das k.u.k. 28. Infanterieregiment geschrieben, eröffnete ein ungemein faszinierendes und abwechslungsreiches Programm traditioneller und konzertanter Blasmusik.

Diekmann zog noch einige Überraschungen aus dem Ärmel. Gleich zum dritten und vierten Stück verließ die Mehrzahl der Musikerinnen und Musiker die Bühne, dann wurden „A Sailors Adventure“ und die „Troika Fantasy“ von Mitgliedern der noch jungen Bläserklassen intoniert, geleitet von Matan David. Hier konnten Kinder und Erwachsene, die zum Teil erst ein Jahr dabei sind, zeigen, dass sie bereits den Ansprüchen an



Das Lügder Blasorchester unter der Leitung von Jörn Diekmann steht für Qualität.

FOTOS: RR

einen Auftritt vollauf gerecht werden.

Über Tschechien ging es nach Ungarn, nach Russland und auch Johannes Brahms tauchte mit dem „Ungarischen Tanz Nr. 5“ auf. „Antonin's New World“, eine Hommage an Antonin Dvorak, barg eine weitere Neuerung. Hatte Jörn Diekmann schon mit Kerstin Krantz eine äußerst kompetente und eloquente Co-Moderatorin an seine Seite geholt, verzichtete er nun sogar auf sein Dirigat und überließ es Anke Siefert.

Diese mit internationalen Auftritten des Bundeswehrorchesters profilierte Flötistin

tauschte kurzerhand ihre Querflöte gegen den Taktstock, und dann ging die Post ab. „Akzentuierung und Dynamik sind bei einem Blasorchester elementar,“ verkündete Kerstin Krantz, und so startete das Lügder Blasorchester auch mit dem „Kärntner Liedermarsch in die zweite Hälfte des Programms. Fulminant und schmissig, musste es sich doch gegen den klirrenden Lärm der Gastronomie und das teils respektlose Stimmengewirr durchsetzen.

Das interessierte Publikum war jedenfalls von dem hohen Niveau der Musiker und des Programms absolut begeistert.



Bei der „Lustigen Dorfschmiede“ kam sogar ein Amboss als Instrument zum Einsatz.